

## Keller, Gottfried: 17 (1845)

- 1 Ein lustiger Mediziner
- 2 War dazumal mein Freund;
- 3 Wir saßen bei vollem Glase
- 4 Um Mitternacht vereint.
  
- 5 Ich sprach ihm von meiner Liebe,
- 6 Indessen er zecht' und sang,
- 7 Und meine Worte verhallten
- 8 Im wilden Gläserklang.
  
- 9 Doch sprach ich immer und stärker
- 10 Mit höherer Liebesglut;
- 11 Ich wollte damit dämmen
- 12 Mein bange wallendes Blut.
  
- 13 Da wurde er ungeduldig
- 14 Und sagte mit barschem Ton:
- 15 »ich kenne deine Geliebte
- 16 Und rate dir ab davon!
  
- 17 Ich rate dir ab, sonst bist du
- 18 Ein Witwer im nächsten Mai,
- 19 Denn dann liegt sie im Sarge,
- 20 'ne Leiche frank und frei.
  
- 21 Die Rosen sind eitel Hektik
- 22 Auf ihrem schmalen Gesicht;
- 23 Ich hörte sie heute husten,
- 24 Und das gefällt mir nicht!
  
- 25 Wohl ist sie ein feines Wesen,
- 26 Doch eben nur allzufein!
- 27 Laß fahren den sterblichen Engel,

28 Sonst trifft dich Kummer und Pein!«

29 Die rohen Worte schnitten

30 Mir tief in die Seele ein,

31 Und darum weil leicht was Wahres

32 An ihnen konnte sein.

33 Jedoch mein armes Liebchen

34 Gewann einen Zauber mehr; –

35 Nein, nein, sie kann nicht sterben,

36 Wir lieben uns allzusehr!

37 Am Morgen ward ich ruhig,

38 Als die Sonne ins Zimmer fiel;

39 Ich sah durchs Fenster fröhlich

40 Der jagenden Wolken Spiel.

41 Ich rief: »Er sprach's im Rausche,

42 Und ich war gestern ein Tor!

43 Es lebe das rosige Leben

44 Und meine Liebe zuvor!«

(Textopus: 17. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/50769>)